

Der erste Gruppenbesuch in Mgazini – unbeschreiblich herzlich und beeindruckend.

Auf Teerstrasse bis Peramiho und danach auf Staubpisten haben wir das Dorf mittags erreicht.

Der erste Spaziergang durch den Busch ging direkt zu den Bienenstöcken der ersten Gruppe hier. Dieter hatte einen Fachmann der Regierung in Bienenzucht gebeten, uns zu begleiten und Modernisierungstips zu geben, da die Gruppe bisher nur zum eigenen Verzehr produziert hat. Und dieser hat tatsächlich versprochen (nachdem er auch die Bienen der zweiten Gruppe gesehen hatte), spätestens in zwei Wochen für 3 Tage ins Dorf zu kommen, um ihnen moderne Konstruktionen von Stöcken und das Herstellen von Kerzen und Möbelpolitur aus Wachs zum Verkauf beizubringen.- So funktioniert Erwachsenenbildung!



Es ist berührend für mich zu sehen, wie die Gruppen hier leben und in guter Gemeinschaft leben.



Die Dritten betreiben eine kleine Schweinezucht. Alle Mitglieder geleiten uns danach zu einem eigens für diesen Anlass gerichteten Versammlungsplatz mitten im Dickicht (wo es angenehm kühl ist). Sie haben aus dem Dorf Stühle und einen Tisch herangeschleppt, (und sogar eine Grube mit Sichtschutz für uns als Klo ausgehoben) der Rest sitzt auf dem Boden.

Ein Vorsitzender liest für alle drei, einen auf einen kostbaren Bogen Papier geschriebenen Bericht vor. St. Charles Lwanga (Schweinezucht) hat 18 Mitglieder, St. Paul und St. Joseph (Bienen) haben

je 12 und 6. Im Projekt sind sie für Eigennutzen erfolgreich, für mehr fehlt Kapital und Wissen. Wollen gerne dazu die Ölpflanze *Jatropha* anbauen und fragen um Unterstützung durch den Revolving Fund (Kleinkreditsfonds). Das Exco erklärt gut, dass alle Anträge über das demokratische diözesane Gremium gehen, das schon über einzelne Anträge entschieden und kleine Summen ausgezahlt hat. Auch das sehr gut und im Sinne von HaWaKaSo!

Sie erzählen auf unsere Fragen: seit Gründung der Gruppen hat sich verändert, dass sie einander im Projekt helfen und bei allen Problemen (Krankheit, Tod,...). Sie treffen sich einmal im Monat an einem festen Tag, um gemeinsam zu beraten und feiern auch zusammen, besonders den Namenstag ihres Gruppenpatrons: zuerst in der Kirche und dann bei einem von sich zuhause mit Bier und Hühnchen.- Es ist unglaublich, wie ernsthaft diese Gruppen mitten im „Niemandland“ mit kaum Kontakt zu irgendjemand von Exco/Dieter seit Jahren arbeiten.



Spätestens bei Bärbels Frage nach einem Lied, das sofort mit Tanz angestimmt wird, bricht das Eis und ich bin über alle Massen glücklich, dass es Hawakaso gibt. Von oben bis unten rot vollgestaubt, aber randvoll erfüllt von diesem Tag sitzen wir jetzt im Internet-Cafe: Ewald schickt die ersten Bilder.

Alle grüssen herzlich!
Sylvia Nerf-Kreitschy